

In memoriam

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **38 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten von 1929 bis 1938 angestrengte, aber lehrreiche Vikariatsjahre an der St. Peter und Paulskirche in der Stadt Zürich. Die Erfahrungen in der Seelsorge, mit der Jugend, in den verschiedenen Ständen und Berufen und nicht am wenigsten in der privaten Armen- und Altersfürsorge waren reich. Diese Kenntnisse konnten später im eigenen Heimatkanton ausgewertet werden. Im Herbst 1938 wurde Vikar Arnold Imholz an die Pfarrei Atinghausen im Urnerland berufen. Der Gegensatz zwischen einer Grossstadt und einem Dorf war gross. Die reichen Talente des Pfarrherrn im Freiherrendorf blieben aber nicht brach liegen. Behörden, kulturelle und gemeinnützige Institutionen riefen ihn zur Mitarbeit. Der Erziehungsrat wählte ihn zum Schulinspektor, die Regierung ernannte ihn zum Mitglied der Kommission für Natur- und Heimatschutz und der Denkmalpflege. Die Herausgabe des Werkes über die Kunstdenkmäler von Uri steht bevor. Seit mehreren Jahren gehörte er dem Vorstand des Vereins für Geschichte und Altertümer von Uri an. Mehrere Jahre redigierte er die Historischen Neujaahrsblätter von Uri, in denen er eine Reihe wertvoller Publikationen veröffentlichte. Die eigene Pfarrgemeinde wählte ihn in den Schul- und Armenpflegerat. Ueberall, wohin man ihn rief, leistete er gediegene Arbeit. Trotz der vielen anderweitigen Inanspruchnahme behielt Pfarrer Imholz das Kassieramt der Stiftung «Für das Alter» für den Kanton Uri bei, weil es sich um ein ideales und soziales Gebiet handelte. Auch auf diesem Sektor hat er sich grosse Verdienste erworben. Der Todestag weckte bei Volk und Behörden, bei der Jugend und beim Alter aufrichtige Trauer. Vom Verstorbenen gilt das Sprichwort: «Wer für andere schafft, der lebt.» Auch das Direktionskomitee der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» wird seinem treuen Mitarbeiter ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

In memoriam

Im Wandel der Zeiten — zwischen Sein und Vergehen — erhebt sich immer wieder die Aufgabe für alle Institutionen, so auch für die gemeinnützigen Vereinigungen, geeignete Männer und auch Frauen zu finden, die sich bereitfinden, die Führung und Verwaltung fördernd und nach besten Kräften zu überneh-

men. So gedenkt heute das Kantonalkomitee Glarus der Stiftung «Für das Alter» ehrend und dankbar des Alt-Rektors *Oskar Hiestand*, der ihm während einer Reihe von Jahren als Präsident mit Interesse, Liebe und Genauigkeit vorstand. Nie scheute der im Geiste noch jung gebliebene den langen Weg von seinem Heim am Bergli in die Stadt hinunter, wenn es galt, mit seinem Quästor dringende Gesuche und andere Obliegenheiten zu erledigen. Doch gänzlich unerwartet für seine Angehörigen und seinen Freundeskreis setzte ein rascher Kräftezerfall seinem unermüdlischen Wirken ein Ende. Dankbar erinnern wir uns des immer freundlichen Verblichenen.

Doch unser Freund hat sich bei Zeiten noch nach einem passenden Nachfolger für das Präsidialamt umgesehen und in Alt-Fabrikant *Adolf Bachofen-Jenny*, Glarus, eine geeignete Persönlichkeit gefunden. In Adolf Bachofen hat das Kantonalkomitee in der Tat die richtige Wahl getroffen. Mit grossem Fleiss und Verständnis, um was es bei diesem Amte geht, hat er sich dafür eingesetzt. Doch Gottes Wege sind nicht unsere Wege und seine Gedanken nicht unsere Gedanken. Hatte dort ein Dasein sich dem Glanze der Abendsonne zugewandt, so holte des Schicksals unerbittliche Hand anscheinend eine Kraftnatur, noch im Zenith des Lebens stehend, aus unserem Zeigetriebe in die Stille. Nach kaum dreijähriger segensreicher Wirksamkeit ist Adolf Bachofen-Jenny nach kurzer Krankheit ganz unerwartet hinübergeschlummert, eine grosse Lücke für Familie und Freundeskreis hinterlassend. Doch bleibt sein Wirken für die auf der Schattenseite des Lebens stehenden alten Leute unvergessen.

Nicht nur das Kantonalkomitee Glarus, auch das Direktionskomitee der Schweizerischen Stiftung «Für das Alter» hat die beiden Verstorbenen als treue, ergebene und immer aktive Mitarbeiter kennen- und schätzengelernet, die der guten Sache der Stiftung wertvolle Dienste leisteten. Ihre Freunde und Mitarbeiter in Glarus und in der ganzen Schweiz werden ihnen stets in Dankbarkeit gedenken.